

Viehprojekte ab 2012

Kühe für Landfrauen

Für bedürftige Dorffrauen werden trächtige Kühe gekauft. Das erste Kalb, das die Mutterkuh zur Welt bringt, wird an eine andere bedürftige Frau abgegeben. Die Mutterkuh bleibt weiter bei der Erstbesitzerin und sichert ihr durch den Verkauf von Milch, Joghurt und Butter ein Auskommen.

So können mit dem Kauf von z. B. 10 Kühen 20 Familien langfristig unterstützt werden.

Das 1. Kuh-Projekt wurde in Kamari durchgeführt, das 2. und 3. in Nejrab, Provinz Kapiza. Eine trächtige Kuh kostet ca. 1.000 €.



Viehmarkt in der Provinz Kapiza

Auf dem Lande bleibt den Frauen und Mädchen meist nur die traditionelle Rolle als Ehefrau und Mutter. Da die Dörfer oft weit ab liegen, keine Straßen, geschweige denn irgendwelche Verkehrsmittel dorthin führen,

gibt es nur selten Schulen oder Ausbildungsmöglichkeiten. In den Dörfern können sich die Frauen am besten und unmittelbar eine eigene Lebensgrundlage aufbauen, wenn sie Vieh halten. Deshalb entwickelten die NAZO-Frauen die Projekte "Kühe für Landfrauen".

Von Anfang an werden die Männer des Dorfes miteinbezogen:

- in die Auswahl der Familien
- beim Kauf der Kühe
- bei der Wahl des Ausbilders

Außerdem helfen die Männer beim Bau der Kuhställe, der Renovierung und Ausstattung des Unterrichtsraums.



Von Anfang an wird das Projekt von den einflussreichen Männern der Dörfer begleitet. Diese Strategie verfolgen die NAZO/ALS Frauen bei jedem Projekt. Nur wenn die Männer mit einbezogen werden, gibt es später keinen Ärger oder Neid in der Dorfgesellschaft. Dazu werden die wichtigsten Männer der Dörfer (Dorfvorsteher, Geheimdienstchef, Polizei, Mullah etc.) zu einem Festmahl geladen. Es müssen mehrere Ziegen gekauft und geschlachtet werden, anschließend wird das Festessen von den Frauen zubereitet.



Unterricht für die Landfrauen

Im Dorf selbst wird für 6 Monate bei einem Bauern ein Raum für den Unterricht angemietet.

Die meisten Frauen in der Provinz halten schon Kleintiere, wie z. B. Ziegen und/oder Hühner. Dennoch ist es nötig, ihnen die Grundkenntnisse der Großviehhaltung zu vermitteln. Monatlich findet ein Kurs statt, in dem die Frauen beim Veterinär zusammenkommen. Er lehrt die Kuh-Besitzerinnen alles, was für eine erfolgreiche Viehhaltung wichtig ist. Das beginnt bei der Hygiene im Stall und setzt sich fort mit der Aufklärung über das richtige Futter, das Erkennen bestimmter Krankheiten und deren Bekämpfung.

In einem anderen Kurs erlernen die Frauen, die Milch zu Joghurt oder anderen Produkten zu verarbeiten. Hier kommen die Frauen außerhalb ihres Hauses zusammen, tauschen Erfahrungen aus und unterstützen sich. So wird ein tragendes Netzwerk aufgebaut.



In der Region Kapiza sind in den vergangenen Jahren viele Männer (Familienoberhäupter) im Kampf gegen die Taliban bzw. den IS getötet worden. Deswegen mussten einige Frauen das Amt des Familienoberhauptes übernehmen. In dieser Position fällt es ihnen leichter, auch die Vermarktung der Produkte auf dem Regionalmarkt zu erlernen und ihr Wissen an andere Frauen weiterzugeben.

Madina, Mitglied von ALS Afghanistan, sagt über die Viehprojekte:

„Die Erfahrung des Kuh-Projektes im Dorf Kamari hatte uns gezeigt, dass den Frauen in weitab gelegenen Dörfern mit dem Aufbau einer eigenen Viehwirtschaft am besten und am nachhaltigsten geholfen werden kann. Im Juni fuhren wieder fünf NAZO-Frauen nach Nejrab, um den Landfrauen Mut zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Als wir dort waren, nahmen wir am Unterricht teil: Die saubere Entnahme der Milch aus dem Euter, hygienische Verarbeitung zu Joghurt usw.



Von allem waren wir sehr beeindruckt, besonders aber davon, dass nach nur einem Monat, nachdem die Frauen ihre Kühe erhalten hatten, ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein merklich gestiegen war.

Diese Frauen erzählten uns schon, wie sie ihre Milchprodukte vermarkten - und entwickelten hoffnungsvolle Pläne für ihre Zukunft. Da die ersten 8 Frauen zusammen mit den anderen 8, die in Zukunft die Kälbchen bekommen, unterrichtet werden, war eine Gruppe von 16 Frauen entstanden, die sich gegenseitig in ihren Vorhaben und Plänen unterstützt. Über ihren neuen Mut staunten wir Städterinnen nicht schlecht.“

Interview mit den Landfrauen:



Frage: Was haben Sie hergestellt?

Antwort: Wenn wir die Kühe gut ernähren und sie gut pflegen, können sie 3 oder 4 Liter - auch bis zu 10 Liter - Milch geben. Mehr geht ja nicht. Dann verarbeite ich die Milch zu Joghurt. 1 Zel (ca. 7 kg.) konnte ich für 170 Afghanis verkaufen. Ich spare die Summe von einer Woche, manchmal von 10 Tagen an. Dann kaufe ich Mehl und anderes, was ich für den Haushalt brauche.

Frage: Wie haben sie den Joghurt verkauft?

Antwort: Da ich eine Frau bin, kann ich die Sachen nicht in die kleine Stadt bringen. Ich bat meinen Cousin. Er kommt zu mir, nimmt den Joghurt, verkauft ihn im Städtchen und bringt mir das Geld. Ja, er gibt mir das Geld direkt vor der Tür.

Frage: Haben Sie viel gelernt?

Antwort: Ja, wir haben beim Bauern Kazem viel gelernt: Zu welchen Zeiten man die Tiere füttert, wie man die Futterstelle sauber hält, wie man den Boden unter den Füßen des Viehs sauber hält. Man kann ja nicht zu jeder Zeit die Tiere füttern. Das alles geht nach einem Plan. Vorher macht man den Futtertrog sauber und dann wirft man dort das Futter für das Vieh hinein. Genauso muss man ihnen zu bestimmten Zeiten Wasser geben. Wie wir unsere Wohnung sauber und bequem haben möchten, so möchte es auch die Kuh.

Frage: Hatten Sie schon Vorkenntnisse?

Antwort: Nein, ich hatte vorher noch keinen Umgang mit dem Vieh.

Kuhprojekte

